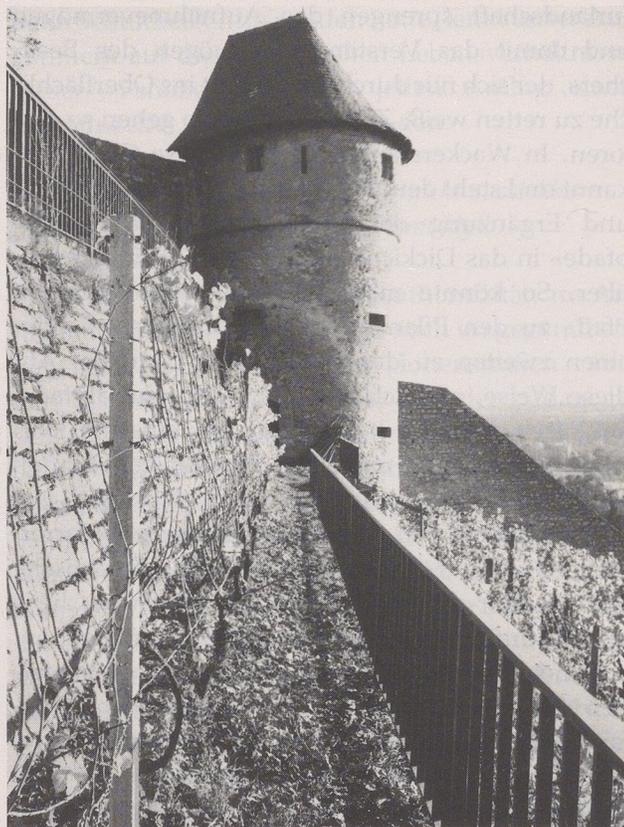


In der «Schwäbischen Heimat» 1989/4 war auf Seite 391 unter dem Titel *Vaihinger Wahrzeichen als Forschungsobjekt* zu lesen, daß aufgrund einer Initiative der Stadtverwaltung die Baugeschichte der Burg fortgeschrieben werde. Anlaß war ein öffentlicher Vortrag zum Thema als eine Art Werkstattbericht. Inzwischen ist die Arbeit so weit gediehen, daß die Veröffentlichung vorbereitet wird.

Zwei wichtige Ergebnisse sollen hier vorweg mitgeteilt werden. Der Westturm im Zuge der äußeren Zwingermauer konnte durch eine dendrochronologische Untersuchung mehrerer Gerüstholzreste auf 1428–1430 datiert werden. Dadurch hat vor allem die Schießschartenforschung neue Impulse bekommen, denn in besagtem Turm sind neben zeitgemäßen Schlüsselscharten sehr fortschrittliche Schlitzmaul-Scharten verwendet, die bisher nirgends früher festgestellt werden konnten. Allerdings ergab ein Test für den Vaihinger Haspelturm das Jahr 1400. Aber dort ist durch weitere Holzproben und vor allem durch eine Bauuntersuchung noch zu klären, ob auch der obere Teil, in dem ähnliche Maulscharten liegen, so früh datiert werden kann.

Das zweite Ergebnis ist gar keines, sondern eine offenbleibende Frage: Aus welcher Zeit stammen die «Kasematten» östlich der Kernburg im ehemaligen Burggraben? Die erste mögliche Antwort lautet: Sie gehören zur «Nachrüstung» der Burg unter Herzog Karl Alexander, ca. 1735. Dazu gab es nach mehreren Quellen bis vor dem Zweiten Weltkrieg einen Plan mit der Unterschrift des Herzogs. Weil dieser Plan offenbar im Krieg untergegangen ist, ergibt sich eine zweite mögliche Antwort: Sie stam-



*Der Westturm von Burg Kaltenstein oberhalb von Vaihingen/Enz – in der Zeichnung mit a markiert – ist mit einer Holzuntersuchung jetzt auf 1428–1430 datiert.*

men aus dem Jahr 1811. Zumindest gibt es eine entsprechende Notiz von einem Mitarbeiter der Staatlichen Hochbauverwaltung aus dem Jahre 1946 auf einer Zeichnung, die im Stadtarchiv Vaihingen an der Enz liegt. Danach stand diese Jahreszahl am südlichen Zugang zu den Kasematten, der in neuerer Zeit dann «umgestaltet» wurde und seitdem keine Jahreszahl mehr trägt. Eine Antwort auf diese Fragen wäre bauhistorisch wichtig, weil die Kasematten eine Galerie von zwölf, früher wohl dreizehn, interessanten Schießscharten enthält, eine Anlage, die es im weiteren Umkreis nicht wieder gibt.

Das Fehlen der Kasematten-Baukante in den frühesten Plänen der großen Landesvermessung, obwohl den Schraffen nach der Graben noch nicht endgültig verfüllt war, macht eine Antwort nicht leichter. Schließlich war das Bauwerk mit den Schießscharten nicht zu übersehen, andererseits begann die Landesvermessung erst um 1820. Stammen die Kasematten gar erst aus der Zeit danach? Im Jahre 1842 wurde die Burg dann «Arbeitshaus».

